

von dem Schloßbleche durch mehrere Stifte entfernt gehalten, die zugleich die Löcher zu den Schrauben, welche die genannten Theile verbinden sollen, darbieten. Dies ist auch beim Kastenschlosse der Fall, wo aber noch die kleinen Seitenwände des Kastens zu demselben Zwecke hinzutreten und gleichzeitig den Kasten schließen. Diese kleinen Seiten des Kastens nennt man die Umschweife und die vorgenannten Stifte die Umschweifstifte.

**Schloßdecke**, siehe vorigen Artikel.

**Schlosser**. Derjenige Professionist, welcher Schlösser, Beschläge und Eisenarbeiten aller Art anfertigt.

Die zum Bau gelieferten Gegenstände des Schlossers sind zumeist die Thür- und Fensterbeschläge, die Thüren, Röhren und Eisen zu den Feuerungen, so wie Haken zu Gardinen, Kronenleuchter u. dgl. m. Dagegen fallen die Anferarbeiten dem Schmiede anheim, wiewohl man bisweilen auch diese vom Schlosser fertigen läßt, und auch wohl daran thut, wenn aus irgend welchen Gründen eine sauberere Anfertigung, namentlich der Schrauben, nöthig wird.

**Schloßfeder**, richtiger Zuhaltung, ist diejenige Feder, welche in besondere Einschnitte des Schloßriegels greift und durch den Schlüssel gehoben werden muß, bevor es möglich wird, den Schloßriegel vor- und zurückzuschieben.

**Schloßflügel**. Ein Seitengebäude an einem Schlosse, in der ersten unter diesem Artikel gegebenen Bedeutung.

**Schloßkapelle**. Ein zum Gottesdienste bestimmter Raum in einem Schlosse.

**Schloßkirche**. Eine Kirche, die in einem Schlosse angelegt ist, sich in der Nähe desselben befindet oder den Personen vom Hofe zum gottesdienstlichen Gebrauche dient.

**Schloßnägels**. Eine besondere Gattung eiserner Nägel, welche ihren Namen davon hat, daß sich der Schlosser derselben beim Anschlagen der Schlösser bedient. Man unterscheidet ganze und halbe Schloßnägels; siehe Nagel.

**Schloßriegel** ist derjenige Riegel im französischen Schlosse, welcher beim Zu- und Aufschließen desselben vor- und zurückgeschoben wird. Beim deutschen Schlosse aber wird derselbe nur beim Aufschließen mit dem Schlüssel zurückgeschoben, während er beim Zudrücken der Thür sich von selbst in die Schließkappe oder den Schließhaken schiebt.

**Schlot** für Rauchröhre, welche im gewöhnlichen Sprachgebrauche auch: Schornstein, genannt wird.

**Schlotfeger** für Schornsteinfeger oder Eisenkehrer.

**Schlottern** sagt man von Gegenständen, die wegen ungenauer Arbeit nicht in einander passen, oder durch längeren Gebrauch unpassend geworden sind. So schlottert z. B. der Drücker im Schlosse, wenn durch einen langen Gebrauch die Rußschadhaft geworden oder ausgelaufen ist.

**Schlund** nennt man einen gemauerten Kanal, welcher den Rauch einer Feuerung, die mit keiner eigenen Schornsteinröhre versehen ist, in die einer andern leitet.

Solche Schlünde darf man indeß nur da anlegen, wo es aus nicht zu beseitigenden Gründen unmöglich wird, eine eigene Schornsteinröhre aufzuführen, denn sie führen in den meisten Fällen den Uebelstand herbei, daß sie sich nicht gehörig kehren lassen, und daß sich der Rauch an der Stelle stößt, wo der Schlund in die Rauchröhre mündet. Letzteres wird hauptsächlich dann statt finden, wenn in dem Augenblicke, wo der Rauch aus dem Schlund in die Röhre tritt, diese auch den der andern Feuerung, zu der sie eigentlich gehört, abführt.

**Schlüpfthür**. Eine kleine zumeist versteckt angelegte Thür, in der Regel eine Tapetenthür, durch welche man unvermerkt aus einem Zimmer in ein anderes gelangen kann.

**Schluß**. Der letzte Stein, welchen man beim Schließen eines Gewölbes einsetzt. Siehe Schlußstein.

**Schlußbalken**, auch **Schlußbohle**. Ein an der First entlang laufender Balken oder eine Bohle, in welchem Verbandstücke die Sparren einliegen, anstatt mit einander verbunden zu sein.

Hauptsächlich sind es die Bohlendächer, bei welchen die Schlußbohlen fast immer zur Anwendung kommen, da die Vereinigung zweier Bohlenparren, ihrer geringen Breite wegen, manchen Schwierigkeiten unterworfen ist, und durch die Schlußbohle noch außerdem ein Längenverband hervorgebracht werden kann.

**Schlüssel**. Das bekannte Werkzeug zum Öffnen und Schließen der Schlösser. Man unterscheidet deutsche und französische Schlüssel, je nachdem sie dem einen oder dem andern Schlosse angehören, und sind die deutschen in der Regel durchbohrt, die französischen aber massiv gearbeitet. Indes gibt es auch deutsche Schlösser mit französischen, und umgekehrt französische Schlösser mit gebohrten Schlüsseln.

Man bedient sich des Wortes Schlüssel auch